

v S. 4

PROTOKOLL

=====

der Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "FUER DAS ALTER"
vom 1 Juli 1930, vormittags 10 Uhr, in Zürich, Zunfthaus z Waag

Anwesend HH Dr F Wegmann, Präsident, Oberst de Marval, Vize-
präsident, W Gürtler, Quastor, Frau Dr Langner-Bleuler,
HH Direktor Altherr, Direktor Giorgio, Nationalrat
Maehler, W Ammann, Sekretar

Entschuldigt abwesend HH Dr Bierbaum, Oberst Feldmann, Direktor
Genoud, Dekan Walser, Domherr Zurkanden

- Tagesordnung
- 1 Protokoll
 - 2 Stand der Organisation
 - 3 Jahresbericht
 - 4 Rechnung
 - 5 Verteilung der Bundessubvention 1930
 - 6 Erste Besprechung der auszurichtenden Spenden,
event Beschlussfassung über eine Spende an die
Schweizer Adressen- und Werbe - Zentrale
 - 7 Ausbau der Alterspflege
 - 8 Sekretariat
 - 9 Mitteilungen
 - 10 Unvorhergesehenes

1 Das Protokoll der letzten Sitzung vom 17. März 1930 wird genehmigt

Der Anregung von Dekan Walser, den Anstellungsvertrag mit Frl Gräter ins Protokoll aufzunehmen, wird, obwohl dies mit den bisherigen Anstellungsverträgen nicht geschehen ist und die prinzipielle Regelung des Anstellungsverhältnisses im revidierten § 4 des Caritasabkommens erfolgt ist, in dem Sinne Folge gegeben, dass der Anstellungsvertrag dem Protokoll der heutigen Sitzung beigegeben wird

Im übrigen wünscht Dekan Walser im Protokoll als von der letzten Sitzung entschuldigt aufgeführt zu werden, welchem Wunsche durch diesen Nachtrag ebenfalls entsprochen wird

2 Stand der Organisation Der den Mitgliedern vor der Sitzung zugestellte Rapport hat folgenden Wortlaut

Bern Fursprecher Graber ist als Sekretar des Kantonalkomitees zurückgetreten und durch Direktor Haldemann ersetzt worden

Genf Zentralquastor W. Gurtler und der Sekretar hatten am 27. März eine Konferenz mit dem Genfer Kantonalkomitee wegen des Rechnungsberichts 1929. Dabei kam auch das unbefriedigende Sammlungsergebnis zur Sprache und die Mittel, es zu verbessern. Leider lässt die Durchführung der diesjährigen Sammlung wieder zu wünschen übrig

Luzern Das kant. Finanzdepartement hat dem Kantonalkomitee Mitteilung gemacht, dass gegenwärtig eine Subventionierung nicht möglich sei, da im Budget des laufenden Jahres die notwendigen Mittel nicht vorgesehen sind. "Dagegen ward die Regierung bei Beratung des nächsten Budgets beantragen, nach Massgabe der Finanzlage einen Beitrag zu Gunsten der Stiftung für das Alter aufzunehmen, und war zweifeln nicht daran, dass der grosse Rat prinzipiell damit einig gehen wird."

Tessin Am 24. und 25. März besuchte der Sekretar den Präsidenten Drn G. Bernasconi, den Kassier, Dr. M. Antonini, und die Sekretarin, Frau V. Savi - Casella in Lugano, welche zusammen mit ihrem Mann, der als Postbeamter über organisatorische Erfahrungen verfügt, die Hauptarbeit leistet. Ferner besuchte er den Vertreter der Regierung, Staatsrat C. Mazza in Bellinzona

Waadt Am 27. März besuchte der Sekretar alt Lehrer Pétermann in Chailly, Sekretar, am 29. März den Präsidenten des Kantonalkomitees, Pfarrer H. Narbel in Vevey. Am 23. Juni nahm er auf Einladung des Komitees an der ersten Sitzung des durch Bezirksvertreter erweiterten Kantonalkomitees teil.

Wallis Am 28. März besuchte der Sekretar den Präsidenten, Domherrn D. Imesch, den Kassier, Bankier P. de Riedmatten, und den Sekretar, Ing. H. de Preux in Sitten, ferner Pfarrer Dr. Meyer, Direktor des Oberwalliser Greisenasyls in Leuk-Susten, P. Paul - Marie, Direktor des Asile St-François in Sitten, und W. Amez - Droz, den kant. Armensekretar, am 29. März Praefekt Thomas und Oberst Fama in Saxon sowie Stadtpräsident Marc Morand und Prior Cornuz in Martigny - ville. Chorherrn de Stockalper in St-Maurice traf er nicht.

Zurich Auf den 1. Juli tritt Fräulein Berta Sennhauser, die langjährige, tüchtige Sekretarin des Kantonalkomitees, zurück. Pfarrer Hauri hofft, einen guten Ersatz gefunden zu haben, doch braucht es natürlich geraume Zeit, bis die Nachfolgerin eingearbeitet ist.

Der Sekretar ergänzt seine schriftlichen Ausführungen durch Angaben über die wenig versprechende Durchführung der diesjährigen Sammlung in Genf.

Zentralquastor W. Gurtler gibt seine Beobachtungen anlässlich der Konferenz mit dem Genfer Kantonalkomitee vom 27. März wieder.

3. Der Jahresbericht, welcher, abgesehen vom letzten die Rechnung betreffenden Abschnitt, im Korrekturabzug den Mitgliedern vor der Sitzung zugestellt worden ist, wird abschnittsweise durchgenommen und mit einigen redaktionellen Änderungen zum Handeln der Abgeordnetenversammlung fertiggestellt.

Für den Fall, dass Abschnitt VI Rechnung vor der nächsten Sitzung bereinigt werden muss, wird das Bureau mit dieser Aufgabe betraut.

4. Rechnung 1929

Zentralquastor W. Gurtler hebt einleitend hervor, dass die

Rechnung dieses Jahr, erheblich früher fertig gestellt werden konnte, da die meisten Kantonalkomitees unserem Wunsche entsprechend uns ihren Rechnungsbericht rechtzeitig zustellten, mit Ausnahme von Zug, dessen Bericht wir erst Ende Mai erhielten. Es wird notwendig sein, auf eine Aenderung im Quastorat Zug hinzuwirken.

Die Rechnung selbst hat wieder erfreulich abgeschlossen, hauptsächlich wegen der direkten Zuwendungen, die uns dieses Jahr in ausnahmsweise reichem Masse zugeflossen sind. Der Anteil der Zentralkasse an den kantonalen Sammlungen ist von Fr 67'853 auf Fr 71'131 gestiegen. Vor allem betragen die direkten Zuwendungen mit Fr 138'456 ein Vielfaches der vorjährigen, welche Fr 47'084 erreichten. U a hat uns die Nago Olten aus einem Wettbewerb über die Frage, welches gemeinnützige Werk am volkstümlichsten sei, aus welchem die Stiftung als Sieger hervorging, Fr 10'000 überwiesen. Neben einer Reihe grosserer Legate sind uns von Herrn Dreyfus - Brodsky in Basel zu seinem 70 Geburtstag Fr 50'000 und von Herrn Ed Sturzenegger in St Gallen zu seinem 75 Geburtstag Fr 25'000 geschenkt worden. Auch die Zinseingänge haben sich von Fr 26'488 auf Fr 29'998 vermehrt.

Auf der andern Seite sind die Unkosten etwas kleiner gewesen. Das Sekretariat beanspruchte Fr 26'343 gegenüber Fr 27'637, Delegiertenversammlung und Direktionskomitee Fr 2222 gegenüber Fr 2'852. Dafür sind die Propagandauslagen für kantonale Sammlungen (Plakat, Strichclische) leicht gestiegen von Fr 4'907 auf Fr 5'185. Die Vergabungen und Kredite machen Fr 30'463 aus gegen Fr 29'751 im Vorjahre. In Anbetracht des erfreulichen Resultates hat der Quastor im Einverständnis mit dem Bureau Fr 10'000 ausgeschieden als Einlage in den Fonds für Angestelltenfürsorge. Einem von Herrn Dreyfus-Brodsky uns nahegelegten

Wünsche entsprechend legten wir die Hälfte seiner Schenkung oder Fr 25'000 in einen Fonds für Alterspflege, über dessen Verwendung noch zu bestimmen sein wird

Die Bilanz gibt auf der Sollseite nur zu einer Bemerkung Anlass Die transitorischen Posten erscheinen mit Fr 21'057 deshalb etwas hoch, weil die Abrechnung über die Augustspende erst 1930 abgeschlossen werden konnte Auf der Habenseite stellt das Konto Drucksachen, Papiere und Bilder den Erlös aus dem Verkauf alter Bildervorräte dar, der je nachdem wieder für neue Bilder beansprucht werden kann Die Zeitschrift hat auch wieder mit einem bescheidenen Ueberschuss abgeschlossen Das Konto Rückstellungen wird voraussichtlich im Laufe dieses Jahres saldiert Dem Konto Altersfürsorge im Ausland wurden Fr 9'270 belastet, wovon zwei Spenden von je Fr. 1000 an Herrn Minister Rüfenacht und Fr 3000 an die Hilfsgesellschaft London für das geplante Altersheim Weitere Fr 2000 für diesen Zweck wurden dem Kredit des Direktionskomitees entnommen Dem schweiz Zentralverein für das Blindenwesen wurde ein Beitrag von Fr 1120 zu Gunsten der bedürftigen alten Blinden im Ausland gewährt Wenn diese Spenden ins Ausland andauern, werden wir künftig jährlich einen bestimmten Betrag für diesen Zweck durch die Abgeordnetenversammlung bewilligen lassen müssen Dank einer Zuwendung aus der Augustspende verfügen wir noch über einen Saldo von Fr 15'000 Die Aufwendungen für Altersfürsorge in Berggegenden belaufen sich auf Fr 2250 Der Stand dieses Kontos erlaubt, eine Erhöhung dieser Unterstützungen ins Auge zu fassen An Kostgeldbeitragen für Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer wurden Fr 5570 geleistet Diese Zuschüsse ermöglichten die passende Versorgung von 32 Blinden und 5 Taubstummen

Das Stiftungsgut hat dank den ausserordentlichen Zuwendungen eine ansehnliche Vermehrung von Fr 637'000 auf Fr 777'000 erfahren

Die Zinsen des Fonds für Altersfürsorge in den Berggegenden werden dem betreffenden Konto gutgeschrieben Absichtlich liegt nur eine summarische Abrechnung über die Bundesfeierspende vor Die detaillierte Abrechnung steht den Mitgliedern des Direktionskomitees zur Verfügung Auch über die Verwendung der Bundessubvention wird separate Rechnung geführt

Der Präsident verdankt dem Quastor seinen eingehenden Bericht auf das warmste Er wirft die Frage auf, ob die Rechnungen über die Spezialfonds ebenfalls veröffentlicht werden sollen

Nationalrat Maechler ist der Ansicht, die Abrechnung über die Bundessubvention auch aufzuführen

Direktor Altherr dankt dem Komitee für die jährlichen Beiträge zu Gunsten der alten Blinden im In- und Ausland, die unentbehrlich sind

Der Präsident spricht dem Quastor den herzlichsten Dank des Direktionskomitees für seine grosse Mühewaltung das ganze Jahr hindurch und für seine vorzügliche Rechnungsführung aus und hofft, dass er noch lange Jahre der Stiftung seine selbstlose Mitarbeit leihen moge

5 Verteilung der Bundessubvention 1930

Der Sekretar verweist auf die den Mitgliedern vor der Sitzung zugestellten Tabellen über die Verteilung des letzten Fünftels und über den Anteil der Kantone an der Bundessubvention 1930 Diese Zahlen sind nach den im letzten Herbst aufgestellten Grundsätzen berechnet worden, mit einer Ausnahme die Bestimmung, dass die

öffentlichen Leistungen eines Kantons mindestens 5 Rp pro Kopf seiner Wohnbevölkerung ausmachen mussten, um bei der Verteilung des letzten Fünftels durch Reduktion des prozentualen Abzugs um 10% bzw durch Beteiligung an der Summe der den andern Kantonen gemachten Abzüge berücksichtigt werden zu können, schien dem Sekretar zu hart gegenüber einzelnen Gebirgskantonen, welche verhältnismässig recht schöne Staatsbeiträge bewilligt haben. Es handelt sich insbesondere um Appenzell I -Rh, dessen Beitrag von Fr 700 um bloss Fr 30-40 hinter dem Minimum von 5 Rp pro Kopf zurückbleibt, ferner um Tessin und Wallis, welche je Fr 5000 leisteten, einen für ihre Verhältnisse stattlichen Betrag. Es fragt sich, ob nicht auch wir zu Gunsten der Bergkantone eine Ausnahme statuieren wollen, entweder durch Herabsetzung des Minimums für sie von 5 Rp auf 3 oder $2\frac{1}{2}$ Rp oder von Fall zu Fall. Der Sekretar befürwortet letztere Lösung aus taktischen Gründen, um die begünstigten Kantonalkomitees anzuspornen, dieses ausnahmsweises Entgegenkommen durch ausserordentliche Anstrengungen zu verdienen.

Der Präsident würde ebenfalls einen Beschluss einstweilen bloss für dieses Jahr einem dauernd verbindlichen Beschluss vorziehen.

Direktor Giorgio hat an den ewigen Ausnahmen zu Gunsten der Gebirgskantone keine grosse Freude und sieht eine grundsätzliche Lösung lieber. Bei Appenzell I.-Rh wäre eine bescheidene Erhöhung des Staatsbeitrags sehr gut möglich. Im Wallis lässt das Sammlungsergebnis zu wünschen übrig. Er neigt eher dazu, beim alten Verteilungsschlüssel zu bleiben.

Oberst de Marval wünscht der Konsequenzen wegen keine Ausnahme. Er regt an, den bei der Verteilung der Bundessubvention benachteilig-

ten Bergkantonen bei der Verwendung der für Altersfürsorge in den Berggegenden dienenden Gelder entgegenzukommen

Nationalrat Maechler schliesst sich dem Standpunkt von Direktor Giorgio an und unterstützt die Anregung von Oberst de Marval

Das Direktionskomitee beschliesst, keine Ausnahmen von den voriges Jahr für die Verteilung des letzten Fünftels der Bundessubvention aufgestellten Grundsätzen zuzulassen. Die Verteilung der Bundessubvention 1930 erfolgt also in gleicher Weise wie diejenige für 1929

6 Erstmalige Besprechung der auszurichtenden Spenden

Kurz nach der Abgeordnetenversammlung ist, berichtet der Sekretar, ein Beitragsgesuch der Oberwalliser Greisenanstalt in Leuk - Susten eingetroffen, welche 1920 mit einer Spende von Fr 4000 bedacht worden ist. Unter einer neuen, initiativen Leitung ist ein totaler Um- und Erweiterungsbau mit einem Kostenaufwand von über Fr 300'000 durchgeführt worden, wodurch die Bettenzahl von 50 auf 120 erhöht werden konnte. Der Kanton Wallis hat einen Staatsbeitrag von Fr 62'500 bewilligt, durch freiwillige Gaben sind gegen Fr 100'000 zusammengekommen. Es bleibt noch eine Bauschuld von rund Fr 160'000 zu decken. Gewiss ist die Erweiterung keine ideale Lösung und eine räumliche Trennung zwischen den rustigen, würdigen Alten und den verwahrlosten oder stark pflegebedürftigen Insassen nicht ganzlich möglich, aber die Anstalt ist die einzige Versorgungsgelegenheit für die Gemeinden des Oberwallis und ihre grosszügige Erweiterung eine mutige Tat, welche Anerkennung in Gestalt eines angemessenen Beitrags verdient.

Das bereits in der letzten Sitzung besprochene Projekt einer Cite - vielleicht in Genf wird, ungeachtet der von uns geäusserten Bedenken, in Angriff genommen. Mitte Mai erhielten wir eine Einladung

zu der konstituierenden Sitzung des Verwaltungsrats, in welchem uns eine Vertretung angeboten wurde. Wir zogen es vor, nicht persönlich an der Sitzung teilzunehmen, und setzten den Präsidenten unseres Genfer Komitees davon in Kenntnis, dass das Direktionskomitee nicht beabsichtige, sich in der gewünschten Weise durch Zeichnung verzinslicher Anteilscheine in der Höhe von Fr 35'000 zu beteiligen, sondern höchstens zu einer Subvention von maximal Fr 10'000 bereit wäre. Auf unsere Anfrage teilte uns Direktor Jaques mit, dass die Genfer Sparkasse ein Darlehen von Fr 658'000 bewilligt habe und die Beschlüsse des Staates wegen des gesetzlichen Jahresbeitrags bevorstehen. Statuten der Stiftung, eine Liste des Verwaltungsrats sowie ein endgültiger Finanzplan sind uns in Aussicht gestellt.

Anfang März erhielten wir ein neues Subventionsgesuch der Hauser-Stiftung, wonach die Gesamtkosten des Altersheims Hongg sich auf etwa Fr 371'000 belaufen, während per Ende 1929 Fr 268'760 zur Verfügung standen. Das Zürcher Kantonalkomitee unserer Stiftung habe der Meinung Ausdruck verliehen, dass vielleicht von unserer Seite ein nochmaliger Beitrag erhältlich sei. Am 13. Juni ist das Heim eröffnet worden. Der Sekretar nahm, zusammen mit Pfarrer Hauri, an der Feier teil.

Die Baukommission des Alters- und Krankenhauses Oberageri gelangte am 18. März an uns mit einem Beitragsgesuch für das geplante Heim, das in Verbindung mit dem bestehenden Bürgerheim erstellt werden soll. Immerhin werden in dem Alters- und Krankenhaus nicht nur Bürger, sondern auch Niedergelassene Aufnahme finden. Nach einer vorläufigen Kostenberechnung wird der Neubau auf etwa Fr 107'000 zu stehen kommen.

Am 25. Juni ist uns ein Gesuch des ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins zugekommen, mit einem Beitragsgesuch an das kürzlich eröff-

nete neue Blinden - Altersheim, dessen Baurechnung mit einem voraussichtlichen Fehlbetrag von Fr 70 -80'000 abschliessen wird Anlässlich der am 26 April stattgefundenen Einweihung hat der Sekretar mit Ermächtigung des ebenfalls anwesenden Zentralquastors unsern Beistand in Aussicht gestellt

Dringlicher Natur ist das Gesuch dem Schweizer Adressen- und Werbe - Zentrale in Basel, deren Drucksachen den Mitgliedern vor der Sitzung zugestellt worden sind Es handelt sich um eine Gründung der Schreibstuben unter Führung Basels, welche namentlich einer grössern Anzahl älterer arbeitsloser kaufmannischer Angestellter Beschäftigung zu bieten und sie wieder ins Wirtschaftsleben einzureihen verspricht Die Basler Schreibstube beschäftigte z B 1927 31, 1928 41 und 1929 47 über Sechzigjährige Die Zürcher Schreibstube hat seit der letzten Herbst zustande gekommenen vorläufigen Arbeitsgemeinschaft mit Basel die Zahl ihrer Beschäftigten verdreifachen können Zur Finanzierung der Adressenzentrale ist ein Kapital von Fr 300'000 erforderlich, das in Anteilscheinen einer zu gründenden Genossenschaft aufzubringen ist Den schweizerischen gemeinnützigen Organisationen ist eine Beteiligung in der Höhe von Fr 30'000 zugedacht Da der überwiegende Teil der altern Arbeitslosen das 60 Jahr noch nicht erreicht hat, ist es gegeben, dass die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft in erster Linie die Neugründung unterstützt Wir haben der Zentralkommission vorgeschlagen, im Verhältnis von 1 2 finanziell mitzuwirken bis zu einer Maximalbeteiligung von Fr 5000, die von uns eventuell beschlossen werden konnte für den Fall, dass die Schweiz gemeinnützige Gesellschaft mindestens Fr 10'000 zeichnet Das Bureau der Zentralkommission beantragt denn auch einen Beitrag in dieser Höhe,

wovon die Hälfte in unverzinslichen Anteilscheinen, die andere Hälfte in zu 4% verzinslichen

Der Sekretar schlägt vor, unsern Beitrag an die Adressenzentrale ganz oder doch zum grossern Teil dem Kredit des Direktionskomitees von Fr 5000, der dieses Jahr noch nicht angegriffen wurde, zu entnehmen

Auf Antrag des Präsidenten beschliesst das Direktionskomitee, jetzt aus dem Kredit des Direktionskomitees einen Beitrag von Fr 3000 an die Schweizer Adressen- und Werbe - Zentrale zu bewilligen Ein weiterer Beitrag von Fr 2000 soll der Abgeordnetenversammlung beantragt werden für den Fall, dass die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft mit ihrer Beteiligung bis auf Fr 10'000 geht

Ueber die andern Spenden ausser der soeben angeführten soll, nach vorgängiger Abklärung durch den Sekretar, in der nächsten Sitzung des Direktionskomitees, die Anfang September stattfinden wird, Beschluss gefasst werden

7. Ausbau der Alterspflege

Der Sekretar erinnert daran, dass mit dem Inkrafttreten der Altersversicherung die Altersfürsorge der Stiftung an Bedeutung zurücktreten und die Alterspflege in den Vordergrund treten wird. Es gilt, sich bei Zeiten darüber Klarheit zu verschaffen, was die Gesamtstiftung auf dem Gebiet der Alterspflege leisten kann. In der gegenwertigen Altersfürsorge steckt schon ein Stück Alterspflege durch den persönlichen Kontakt zwischen Patron und Schutzling anlässlich der Ausrichtung der Unterstützung. Daneben sind bereits mannigfaltige Versuche der Kantonalkomitees und anderer gemeinnütziger und kirchlicher Stellen vorhanden, die Alterspflege auszubauen. Alterstage, Weihnachtsfeiern, Altersstüben, Autoausflüge usw. Der Ausrichtung der Renten der Altersversiche-

rung fehlt das Moment der Alterspflege, wofür irgendwie Ersatz geschaffen werden muss

Nach wie vor wird es in erster Linie Sache der Kantonalkomitees bleiben, Alterspflege zu treiben. Aufgabe der Gesamtstiftung ist es, die Kantonalkomitees zu Versuchen auf diesem Gebiete anzuregen, durch Bekanntgabe der da und dort mit Erfolg durchgeführten Veranstaltungen in der Zeitschrift "Pro Senectute". Vielleicht empfiehlt sich auch die gelegentliche Herausgabe einer illustrierten Schrift über die Alterspflege mit Beiträgen von Mitarbeitern aus verschiedenen Kantonen. Diese Schrift würde unter unsern Kantonalkomitees und ihren Bezirks- und Gemeindevertretern verbreitet, namentlich auch an die Pfarrer der verschiedenen Konfessionen, die gemeinnützigen Gesellschaften und Frauenvereine, die Gemeindestuben, die Lehrerschaft usw. abgegeben.

Letzten Herbst erhielten wir die Schenkung von Herrn Dreyfus-Brodsky, wovon Fr. 25'000 als aufbrauchbarer Fonds für Alterspflege ausgeschieden worden sind. Daraus sollen nach dem Wunsche von Herrn Dreyfus Radioanlagen ohne Lautsprecher für ein paar Altersasyle angeschafft werden. Auch an geeigneten Lesestoff für Altersasyle, vielleicht in Verbindung mit der schweiz. Volksbibliothek, kann gedacht werden, sowie an die Veranstaltung von Lichtbilder- und Filmvorträgen, in Verbindung mit dem Schweiz. Schul- und Volkssinn, eine Anregung, die seinerzeit Herr Dr. F. Buhler sel. gemacht hatte, aber mangels an Mitteln bisher nicht verwirklicht werden konnte.

Noch wertvoller als die Schaffung besonderer Alterspflegeeinrichtungen wäre natürlich die Herstellung guter Beziehungen zwischen Jung und Alt durch Familie und Schule. Vor Jahren haben wir durch unentgeltliche Abgabe des grossen Ankerbildes an die schweizerischen Primarschu-

len einen ersten Versuch in dieser Richtung unternommen. In diesen Zusammenhang gehört die Anregung von Pfarrer Heer an der letzten Abgeordnetenversammlung betr. Altersehrung, worüber Oberst de Marval in der Juni-Nummer "Pro Senectute" einen reizenden Artikel geschrieben hat. Letzten Herbst hat das Kantonal-Komitee von Appenzell A.-Rh. uns den Vorschlag gemacht, die Erzählung "Der Sonntag des Grossvaters" von Jeremias Gotthelf herauszugeben und unter der Jugend zu verbreiten. Unter Umständen wäre eine Zusammenarbeit mit dem Verein zur Verbreitung guter Schriften möglich, z. B. durch unentgeltliche Abgabe eines passenden Heftchens an die aus der Schule tretenden Knaben und Mädchen.

Zusammenfassend macht der Sekretär folgende drei Vorschläge:

1. Veröffentlichung gelungener Alterspflegeveranstaltungen in "Pro Senectute". Herausgabe einer illustrierten Schrift zur Werbung für die Idee der Alterspflege.

2. Verwendung des Fonds für Alterspflege zunächst für Radioanlagen, Bibliotheken, Lichtbilder- und Filmvorträge in Altersasylen.

3. Altersehrung durch direkte Beeinflussung der Bevölkerung, insbesondere der Jugend.

Oberst de Marval hält die gemachten Vorschläge nahern Studiums wert. Neben dem Radio kommt für Altersasyle auch das Grammophon in Frage, das die Pensionäre vielfach dem Radio vorziehen.

Zentralquastor W. Görtler begrüsst die Vorschläge namentlich auch, weil sie bessern Kontakt mit den Altersasylen herstellen, wo die Verhältnisse z. T. noch schlimm sind. Unter dem Einfluss der Stiftung wird allerdings in den Asylen zusehends mehr für die alten Insassen getan. Daneben sollten die alten Leute in den Familien besser betreut werden. Der jährlich in Winterthur stattfindende Alterstag z. B. ist

jeweilen ein Ereignis. Es ist erhebend, welche Freude die eingeladenen Alten bekunden. In Verbindung mit den Kantonalkomitees sollte eine Schrift verteilt werden, welche nicht bloss die Alten, sondern auch die Jungen lesen. Die Anregung von Oberst de Marval, mehr das Grammophon als das Radio in den Altersasylen einzuführen, begrüsst er, da die Greise und Greisinnen oft an den alten Volksliedern mehr Freude haben als an moderner Musik. Er regt an, der Sekretar möge Mittel und Wege suchen, wie man sich der alten Leute in Privatfamilien mehr annehmen kann.

Oberst de Marval glaubt, dass es kein anziehenderes Thema für die freie Aussprache am Vormittag der Abgeordnetenversammlung gebe als den Ausbau der Alterspflege. Gewiss werden wir von den Vertretern unserer Kantonalkomitees wertvolle Anregungen erhalten.

Direktor Altherr betont, dass das st. gallische Kantonalkomitee so lange kein Geld für Alterspflege hat, als es die ganze Last der Altersfürsorge tragen muss. Im neuen ostschweizerischen Blinden - Altersheim ziehen die Insassen das Grammophon mit der Möglichkeit des Einzelanschlusses im Zimmer dem Radio vor. Viele alten Leute wollen mitsingen, ja mittanzen. Die Hauptaufgabe ist die Gewinnung der Jugend zur Mitarbeit. Die Jugend sollte mehr Sinn und Verständnis für das Alter bekommen. Der evangelische Kirchenbund und die Caritas setzen sich die Erziehung der Jugend zum Ziel, sie wünschen, dass die Junglings- und Jungfrauenvereine besondere Aufgaben lösen. Eine dieser Aufgaben wäre die Pflege des Alters durch die Jugend. Blumen bringen, Vorlesen, Singen usw. Man bringt die Jugend sehr schwer dazu. Die Stiftung braucht den andern Organisationen, die auf diesem Gebiete mithelfen wollen, nicht alles zu bezahlen. Aber sie kann durch Ueber-

nahme eines Teils der Kosten und Verbreitung von Anregungen den Anstoss dazu geben, dass die Jugend mehr angeleitet wird, was sie für das Alter tun kann

Direktor Giorgio hat keine Erfahrung auf dem Gebiet der Alterspflege, aber ist mit den gefallenen Anregungen ganz einverstanden Immerhin glaubt er, dass die Ausrichtung von Unterstützungen noch lange Aufgabe der Stiftung bleiben wird, wenigstens während der ersten 15 Jahre nach Inkrafttreten der Altersversicherung

Frau Dr Langner wünscht eine Ergänzung der Erziehung der Jugend zur Alterspflege Sie ist keine Freundin von Veranstaltungen wie der Muttertag Statt dass man die Jugend anleitet, an einem Tage etwas zu tun, sollte man sie erziehen, das Jahr hindurch häufig an die alten Leute zu denken und ihnen etwas zuliebe zu tun In Solothurn ist ein Lehrer mit seiner Klasse in ein Altersheim gegangen und hat dort Volkslieder gesungen Das hat grosse Freude ausgelöst Die Aussprache in Bern wird sicher von Gutem sein

Der Präsident dankt für die an Anregungen reiche Aussprache, welche für den Moment genügt Er begrüsst die Anregung von Oberst de Marval, die Alterspflege als Thema der freien Aussprache am Vormittag der Abgeordnetenversammlung zu bestimmen

8 Sekretariat

Der Monatsgehalt von Fraulein M Keppeler wird ab 1 April d J um Fr 25 zu Lasten der Zeitschrift erhöht

9 Mitteilungen

a Bericht und Rechnung der Stiftung pro 1928 sind von der Zentralkommission der Schweiz gemeinnützigen Gesellschaft in ihrer Sitzung vom 17 März 1930 genehmigt worden

b Mit den Erben des ungenannt bleiben wollenden Ehepaares, das uns eine Reihe von Schenkungen für alte Leute in Berggegenden, unter Vorbehalt lebenslanglicher Nutzniessung, zukommen liess, ist eine Vereinbarung auf Grund unseres Gegenvorschlags zustande gekommen, wonach wir etwa 25% des Nominalbetrags der in unserem Besitz befindlichen Wertschriften herausgeben mussten

Der Präsident hebt die sorgfältige und geschickte Wahrung der Interessen der Stiftung ~~in~~ ^{durch den Vorstand} den Unterhandlungen hervor, wodurch es möglich geworden ist, einen drohenden weit grosseren Verlust abzuwenden

c Aus dem Nachlass des Herrn Ed Forrer sel ist uns ein Erbschaftsanteil von Fr 66'300 zugefallen

10 Unvorhergesehenes

Direktor Giorgio gibt eine Orientierung über den Stand der eidgenössischen Altersversicherung. Nachdem der Gesetzentwurf vom Nationalrat in der vor kurzem beendigten Junisession angenommen worden ist, wird damit gerechnet, dass der Ständerat ihn in der Dezembersession zu Ende beraten wird. Im Frühjahr 1931 wurden die Differenzen zwischen National- und Ständerat bereinigt und die Schlussabstimmung stattfinden, sodass die Referendumsfrist im Juni ablaufen würde. Kommt ein Referendum zustande, so würde die Abstimmung Ende 1931 oder Anfang 1932 stattfinden. Das Gesetz vermag auf jeden Fall erst wirksam zu werden, wenn die 25 Kantone ihre Einführungsgesetze erlassen haben. Die Versicherung wird also frühestens 1933 in Kraft treten. Vor 1934 oder 1935 werden keine Versicherungsleistungen erfolgen können.

Schluss der Sitzung 3 Uhr 15

Der Präsident

Dr. F. Kappeler

Der Sekretar

W. Ammann

---Anstellungsvertrag---

Das Bureau des Direktionskomitees der Stiftung "Für das Alter" schliesst, vorbehältlich der Ratifikation durch das Direktionskomitee, mit Fraulein Marie Grüter von und in Luzern folgenden Anstellungsvertrag ab

§ 1

Fraulein Grüter wird auf Vorschlag des Caritasverbandes als Mitarbeiterin der Stiftung angestellt zur Bearbeitung derjenigen Fragen, welche in einem engeren Zusammenhang mit der katholischen Konfession stehen, wie insbesondere die Propaganda für die Zwecke der Stiftung und der Verkehr mit katholischen Amtsstellen, und dem Klerus

§ 2

In ihrer Arbeit ist Fraulein Grüter dem Zentralsekretar unterstellt, dessen Weisungen sie nachzukommen hat

§ 3

Im Rahmen der in § 1 umschriebenen Befugnisse wird von Fraulein Grüter eigene Initiative erwartet. Wichtigere Schritte sind jedoch vorher mit dem Zentralsekretar zu besprechen

§ 4

Fraulein Grüter erstattet dem Zentralsekretar jeden Monat schriftlichen Rapport über ihre Tätigkeit und erteilt ihm auf Wunsch Auskunft darüber

Zur Besprechung von Stiftungsangelegenheiten steht sie jederzeit zur Verfügung des Zentralsekretars sowie des Präsidenten des Direktionskomitees

§ 5

Fraulein Grüter ist zur Besorgung des Sekretariates des Luzerner Kantonalkomitees der Stiftung ermächtigt. Weitere Arbeiten darf sie nur mit Zustimmung des Direktionskomitees übernehmen

§ 6

Das Salar von Fraulein Gruter beträgt Fr 120 - im Kalendermonat
Für ihre Reisen im Dienste der Gesamtstiftung verrechnet sie dem
Zentralsekretar die von ihr gehaltenen effektiven Auslagen

§ 7

Fraulein Gruter tritt ihre Stellung am 1 Januar 1930 an

§ 8

Dieser Anstellungsvertrag kann von beiden Teilen auf drei Monate
gekündigt werden

Zurich, den 10 Januar 1930

Luzern, den 14 Januar 1930

Namens des Direktionskomitees
der Stiftung "Für das Alter"
Der Präsident Der Sekretar
gez Dr F Wegmann gez W Ammann

gez Marie Gruter

Stand der Organisation .

- Bern. Fürsprecher Graber ist als Sekretär des Kantonalkomitees zurückgetreten und durch Direktor Haldimann ersetzt worden.
- Genf. Zentralquästor W. Görtler und der Sekretär hatten am 27. März eine Konferenz mit dem Genfer Kantonalkomitee wegen des Rechnungsberichts 1929. Dabei kam auch das unbefriedigende Sammlungsergebnis zur Sprach und die Mittel, es zu verbessern. Leider lässt die Durchführung der diesjährigen Sammlung wieder zu wünschen übrig.
- Luzern. Das kant. Finanzdepartement hat dem Kantonalkomitee Mitteilung gemacht, dass gegenwärtig eine Subventionierung nicht möglich sei, da die Budget des laufenden Jahres die notwendigen Mittel nicht vorgesehen sind. "Dagegen wird die Regierung bei Beratung des nächsten Budgets beantragen, nach Massgabe der Finanzlage einen Beitrag zu Gunsten der Stiftung für das Alter aufzunehmen, und wir zweifeln nicht daran, dass der grosse Rat prinzipiell damit einig gehen wird."
- Tessin. Am 24. und 25. März besuchte der Sekretär den Präsidenten, Dr. G. Bernasconi, den Kassier, Dr. M. Antonini, und die Sekretärin, Frau V. Savi - Casella, in Lugano, welche zusammen mit ihrem Mann, der als Postbeamter über organisatorische Erfahrungen verfügt, die Hauptarbeit leistet. Ferner besuchte er den Vertreter der Regierung, Staatsrat C. Mazza in Bellinzona.
- Vaudt. Am 27. März besuchte der Sekretär alt Lehrer J. Pétermann in Chailly Sekretär, am 29. März den Präsidenten des Kantonalkomitees, Pfarrer H. Narbel in Vevey. Am 28. Juni nahm er auf Einladung des Komitees an der ersten Sitzung des durch Bezirksvertreter erweiterten Kantonalkomitees teil.
- Wallis. Am 28. März besuchte der Sekretär den Präsidenten, Domherrn D. Imesch, den Kassier, Bankier P. de Riedmatten, und den Sekretär, Ing. H. de Freux in Sitten, ferner Pfarrer Dr. Meyer, Direktor des Oberwalliser Greisenasyls in Leuk-Susten, P. Paul - Marie, Direktor des Asile St-François in Sitten, und W. Amez - Droz, den kant. Armensekretär, am 29. März Präfekt Thomas und Oberst Fama in Saxon sowie Stadtpräsident Marc Morand und Prier Cernuz in Martigny-ville. Chorherrn de Stockalper in St-Maurice traf er nicht.
- Zürich. Auf den 1. Juli tritt Fräulein Berta Sennhauser, die langjährige tüchtige Sekretärin des Kantonalkomitees, zurück. Pfarrer Hauri hofft einen guten Ersatz gefunden zu haben, doch braucht es natürlich geraume Zeit, bis die Nachfolgerin eingearbeitet ist.

Beilage zu Trakt. 2

der Sitzung vom 1. Juli 1930

in Zürich, auf der Waag.